

# Die Graphische Presse

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Wachstuch- und Tapetendrucker und verwandte Berufe.

Herausgegeben vom Deutschen Senefelder-Bund (Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe).

## Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zig.-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

## Redaktion:

M. Obier, Leipzig-Lössnig, Lobstädterstr. 1.  
Verlag: Otto Sillier, Berlin N. 28, Anklamerstr. 27, I.  
Druck und Expedition: Conrad Müller, Schkeuditz.

Redaktionsschluss: Dienstag.

## Insertion.

Für die dreigespaltene Petizelle oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Die Bewegung der Lithographen und Steindrucker zu Berlin.

Die Berliner Lithographen und Steindrucker stehen in einer Bewegung für die Bezahlung der Feiertage. Diese Forderung mag zunächst recht minimal erscheinen. Zieht man jedoch in Betracht, dass sich die Mitglieder der Prinzipalsvereinigung, der alle grossen chromolithographischen Kunstanstalten angehören, unmittelbar nach dem verlorenen grossen Berliner Streik von 1896 bei einer hohen Konventionalsstrafe gegenseitig verpflichteten, die Feiertage nicht mehr zu bezahlen und alle diesbezüglichen Forderungen der Gehilfen auch in Zukunft strikte abzulehnen; dann wird man das Vorgehen der Gehilfenschaft verstehen. Für sie gilt es, die Zuchtrute, die 9 Jahre auf ihrem Rücken lastete, endlich einmal energisch abzuschütteln.

Nach einigen Vorstössen in kleineren Ringfirmen wie Kutzner & Berger, Hollerbaum & Schmidt, Barnick & Sala, in welch letzterer die Lithographen und Steindrucker bereits im Streik stehen, reichten auch die Steindrucker der drei grossen Berliner Kunstanstalten W. Hagelberg, Heymann & Schmidt und Littauer & Boysen ihre Forderungen ein. Diesem Vorgehen schlossen sich die Lithographen von Littauer & Boysen an, die ausserdem die Verkürzung der Arbeitszeit, die in den Sommermonaten noch täglich 8 1/2 Stunden währt, auf 8 Stunden verlangten. Da die Forderungen abgelehnt wurden, erfolgte am 14. Oktober die Einreichung der Kündigung. Die Firma W. Hagelberg kündigte darauf noch am gleichen Tage ihren sämtlichen Lithographen, die diese Massregel sofort durch Einreichung der gleichen Forderungen und durch das Verlangen nach Abschaffung der Akkordarbeit beantworteten. Auch die Lithographen von Heymann & Schmidt haben ihrer Geschäftsleitung die Mitteilung gemacht, dass sie die Feiertagsbezahlung wünschten.

Auf Einzelabmachungen mit den Gehilfen ihrer Anstalten liessen sich die Prinzipale nicht ein, dagegen erklärten sie sich zur Verhandlung einer von der Prinzipalsvereinigung gewählten Kommission mit einer Gehilfenabordnung bereit. Die in den Lithographien und Druckereien der einzelnen Geschäfte mit der Unterbreitung der Forderungen beauftragten Ausschüsse wählten daher aus ihrer Mitte eine achtgliedrige Gehilfenkommission, die am 17. Oktober in Verhandlungen mit der Siebener-Kommission eintrat. Ueber das Resultat dieser ersten Verhandlung erstattete die Gehilfenkommission den Kollegen der beteiligten Anstalten am 19. Oktober in überfüllter Versammlung eingehenden Bericht.

Aus diesem geht hervor, dass die Prinzipale auf die Beseitigung der Akkordarbeit für Lithographen nicht nur nicht eingehen wollten, sondern dass ihnen deren weitere Ausdehnung erwünscht sei. Dagegen sind die Prinzipale zur Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auch während der

Sommermonate bereit. Es sei dabei bemerkt, dass, wenn die Ausdehnung der Akkordarbeit auch auf Littauer & Boysen gälte, die Arbeitszeitverkürzung den Prinzipalen gar nichts kosten würde, so dass sie sich leicht »bewilligen« lässt. Gegen die allgemeine Einführung der neunstündigen Arbeitszeit für Drucker, die bei Heymann & Schmidt noch 9 1/4 Stunden beträgt, haben die Prinzipale ebenfalls nichts. In bezug auf die Hauptsache der Forderungen, die Feiertagsbezahlung, machten sie folgendes Zugeständnis: Die ein Jahr in einer Anstalt tätigen Gehilfen sollen die halben, die zwei Jahre tätigen die vollen Feiertage bezahlt erhalten. In der sich an die Berichte anschliessenden regen Diskussion wurde von allen Rednern das Unzulängliche dieser »Zugeständnisse« gekennzeichnet und vor allem auf die drei Klassen von Kollegen, die durch die von den Prinzipalen gewünschte Regelung der Feiertagsbezahlung geschaffen würden und darauf hingewiesen, dass sie nur einem verschwindend kleinen Teil von älteren Kollegen zu gute käme. Da aber das, was erstrebt wird, für alle erreicht werden müsse, sei dieses Zugeständnis strikte abzulehnen. Die beteiligten Kollegen beschlossen dann auch einstimmig, sich mit dem Bewilligten nicht zufrieden zu erklären und ihre Kündigungen vollinhaltlich aufrecht zu erhalten, zu weiteren Verhandlungen jedoch jederzeit bereit zu sein.

Daraufhin suchten die Unternehmer am 21. Oktober einen weiteren Trumpf auszuspielen, indem sämtliche Ringprinzipale allen Lithographen und Steindruckern ihrer Anstalten kündigten. Sie wollen dazu durch die einmütige Verweigerung der Ueberstunden und Hausarbeit in allen Ringfirmen und durch die volle Zurückweisung der Streikarbeit durch die Kollegen der Lohndruckereien und Privatlithographien veranlasst worden sein, die die Prinzipale arg verschnupft zu haben scheint, ein Beweis, dass diese Verweigerung richtig und fördernd für unsere Sache war. Unsere Prinzipale haben sich jedoch gründlich getäuscht, wenn sie die Kollegenschaft durch diese Massnahme einzuschüchtern glaubten. Sie haben im Gegenteil nur erreicht, dass auch die Indifferentesten aufgewacht sind, dass die Kollegenschaft nur um so fester zusammengeschweisst wurde und dass auch die bisher Unbeteiligten die Sache der im Vordertreffen kämpfenden als ihre eigene Sache betrachten. Das zeigte sich zunächst in der am 21. Oktober abgehaltenen Vertrauensmännersitzung der Filialen I und III, die vollzählig besucht war, und hauptsächlich in der Versammlung vom 23. Oktober im grossen Saale des Gewerkschafts-Hauses.

Der mächtige Raum war dicht gefüllt. Die Galerie, die Musikmuschel, kurz: jedes freie Plätzchen war besetzt und in den Gängen standen die Kollegen wie die Mauern. Es mochten ungefähr 1500 Lithographen und Steindrucker versammelt sein. Kollege Hass schilderte in seinem einstündigen Referat die ganze Ent-

wicklung der Bewegung. Er führte aus, dass früher eingereichte Petitionen in den einzelnen Geschäften entweder gar nicht oder abschlägig beantwortet oder die Petenten einfach vertröstet worden seien. Die Zeit sei jetzt gekommen, dass an Stelle des zwecklosen Bittens das entschiedene Fordern der uns zustehenden Rechte treten müsse. Die Unternehmer hätten erklärt, dass die Bezahlung der Feiertage für sie materiell keine Rolle spiele, d. h. also: sie könnten wohl bewilligen, aber sie wollen nicht. Damit haben sie die Bewegung zu einer Machtprobe gestempelt. Die Kollegenschaft nimmt den Fehdehandschuh auf. Einschüchtern lässt sie sich weder durch eine Ausspernung noch durch irgendwelche andere Gewaltmassregel. Sie ist reif und durch Einigkeit gestärkt genug, das, was ihr zusteht, auch unter allen Umständen zu erkämpfen. Und wenn die Kollegen durch die Unternehmer wegen einer solch bescheidenen Forderung, wie es die Feiertagsbezahlung ist, in unverantwortlicher Weise erst einmal in den Kampf gedrängt sind, dann werden sie nicht mehr mit ihren Forderungen in solch bescheidenen Grenzen bleiben, sondern einen Wunschzettel aufstellen, der den Unternehmern schwer zu denken geben wird, der aber des aufgedrungenen grossen Kampfes würdig ist.

Die Rede wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Alle anderen Redner, bis auf einen, sprachen sich im Sinne des Referenten aus. Wie sehr sie der Versammlung aus der Seele gesprochen, bewiesen die Beifallsstürme, die sich an jede Rede schlossen. Die erwähnte Ausnahme, der Lithograph Ackermann, fühlte sich berufen, den Unternehmern das Wort zu reden und die Versammelten anzupöbeln. Es ist ein Beweis für die Selbstbeherrschung und Disziplin der Kollegen, dass er, trotzdem er die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation noch nicht begriffen hat und als Nichtmitglied Gastrecht genoss, seine sonderbaren Ansichten ungehindert vortragen durfte. Dem Kollegen Domnick, der gleich nach ihm zum Wort kam, fiel es leicht, den sonderbaren Schwärmer abzufertigen — er hatte sich schon selbst totgeredet. Bezeichnend ist es aber doch, dass sich in einer Zeit des Kampfes, in der die Solidarität ihre schönsten Früchte zeitigt, immer noch derartige Ackermänner in der Arbeiterschaft hervorgerufen. Jedenfalls sind sie der Kühnemänner in den Unternehmerkreisen wert.

Die Versammlung ging einmütig über den Keiltreiber hinweg, indem sie folgende Resolution annahm:

»Die am 23. Oktober im Gewerkschaftshaus tagende kombinierte Versammlung der Berliner Filialen des Deutschen Senefelder-Bundes billigt das bisherige Vorgehen der Kollegen von Hagelberg, Heymann & Schmidt und Littauer & Boysen. Sie spricht die Erwartung aus, dass die Kollegen an ihren Forderungen festhalten und verspricht, sie in diesem Kampfe in jeder Weise zu unter-





## Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beifugung des Stempels der Zahlstelle oder Filiale werden keine Anstalten.

Leipzig IV, Lichtdrucker. »Die Antwort der Leipziger Privatreue auf unsere Forderungen und unsere Stellungnahme hierzu« war das Thema der am Freitag, den 6. Oktober, stattgehabten Versammlung. Kollege Obier legte die kritische Sonde an die eingelaufenen Antworten der Prinzipale und schilderte in klarer, leichtverständlicher Form die gegenwärtige Situation, die zu dem Schluss dränge: wenn du willst, dass dir geholfen wird, so hilf dir selbst. In einer Pause vor der Diskussion traten die Kollegen der einzelnen Firmen zusammen, um ihre Stellungnahme zu den gestellten Forderungen zu präzisieren. Das Resümee dieser Beratungen brachte das Ergebnis: die gestellten Forderungen, da durch längere Verträge und Kündigungsfristen das Koalitionsrecht untrennbar sei, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

»Die heute in »Stadt Hannover« tagende, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Lichtdrucker, Retuscheure und Photographen Leipzigs beauftragt ihre Leitung, den Prinzipalen bezüglich der gestellten Forderungen ein Ultimatum zu stellen und falls bis Montag, den 9. Oktober, abends 6 Uhr, keine befriedigende Antwort erfolgt, unverzüglich Massnahmen zur strikten Durchführung der Forderungen zu treffen.«

Wegen vorgerückter Zeit wurde eine Massregelungs-Angelegenheit (Firma Trabert) bis zu der auf Montag anberaumten Versammlung zurückgestellt. Schluss 11 Uhr.

Eine solch imposante, gut besuchte Versammlung, wie die vom 9. Oktober, hatte die Sektion der Lichtdrucker noch nicht aufzuweisen und dabei war dieselbe besetzt von einem die besten Hoffnungen versprechenden Geiste, ausgeprägten Klassenbewusstseins. Kollege Obier teilte in seinem Referat die eingelaufenen Antworten auf das an die Prinzipale gestellte Ultimatum mit. Die Antworten, die bereits schon am Sonnabend und Sonntag in Händen der A. C. waren, enthielten durchgängig abschlägigen Bescheid; eine Firma, L. Olaser, hatte überhaupt nicht geantwortet. Die Antworten bewegten sich alle in dem Sinne, dass betr. Firmen bemerkten, als einzelne Firma nicht mit der Agitationskommission verhandeln zu können. Diese Angelegenheit ist durch den Bund der Lichtdruckerbesitzer zu regeln. Die Geschäftsdelegierten erstatten hierauf Bericht, welchen die Versammlung beifällig aufnahm. Infolge einiger eingeworfenen Zwischenfragen schilderte der Hauptvorstand, Kollege Sillier, eingehend auf das Prämien- und Tantièmesystem, das Verhältnis zwischen Lichtdruckern, Photographen und Retuscheuren und kommt zu dem Schluss, dass nur im Gesamtaufreten die Wirkung eines Vorgehens liegt. Im weiteren gibt Kollege Sillier den seinerzeit geführten Briefwechsel mit dem Vorsitzenden des Bundes der Lichtdruckerbesitzer Gustav Jährig resp. Kohler zum besten und kritisiert das Vorgehen der Prinzipals-Tarifamtsvertreter. Nachdem man noch zu einem Antrage der Kollegen der Firma C. G. Röder Stellung genommen und diese Angelegenheit, der gegenwärtigen Lage Rechnung tragend, erledigt, wurde eine inzwischen eingelaufene Resolution gegen einige Stimmen angenommen. Mit dieser Resolution, welche lautet:

»Die heutige Versammlung beschliesst, Mann für Mann die am Dienstag, den 10. Oktober, früh 10 Uhr stattfindende Versammlung in »Stadt Hannover« zu besuchen und nicht eher in die alten Stellen zurückzukehren, bis die gestellten, bescheidenen Forderungen bewilligt sind.«

ist der Streik der Lichtdrucker Leipzigs proklamiert. Bericht über die am 10. Oktober, vormittags 10 Uhr im Restaurant »Stadt Hannover« stattgefundenen Versammlung der Lichtdrucker, Retuscheure und Photographen Leipzigs. Der Vorsitzende, Prosper Müller, eröffnete die Sitzung und nachdem das Bureau für diese Versammlung gewählt worden war, erstattete Kollege Obier einen kurzen Bericht über die Verhandlungen mit den Kollegen der Firmen Röder und Trabert, die nicht mit in die Bewegung eintreten wollten. Da bei Trabert die Maschinenmeister und Retuscheure nicht mitmachen, so hat die Organisation auch kein Interesse daran, die zwei Photographen mit in die Bewegung hineinzuziehen, die in der letzten Versammlung dagegen waren. Dass die Organisierten der Firma Röder sich uns nicht anschliessen wollen, kann nicht gutgeheissen werden. Aus den übrigen Firmen waren aber alle Kollegen anwesend, wie aus den von den Vertrauensmännern der einzelnen Geschäfte zusammengestellten Listen hervorging, mit Ausnahme einiger Photographen, die sich aber später auch noch einfanden. Es waren somit 80 Mann in der Versammlung anwesend. Es wurde nun beschlossen, den Prinzipalen nochmals Mitteilung von unserem Vorgehen zu machen und eine Kommission zu wählen, die den »Chefs die Sache unterbreiten soll. Hierzu stellt ein Kollege folgenden Antrag: »Um späteren Zwistigkeiten vorzubeugen, stelle ich den Antrag, die Streikleitung in die Hände der Leipziger Angestellten zu legen und diesen eine Kommission von 4 Mann zur Seite zu stellen.« Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Mittlerweile waren

noch zwei Kollegen der Firma Röder erschienen, welche mitteilten, dass Herr Reichel in Firma Röder unsere Forderungen bewilligt hätte. Er hat sich sogar anheischig gemacht, die anderen Herren Prinzipale aufzufordern, das gleiche zu tun, was freudig begrüsst wurde. Allerdings fordern wir noch eine schriftliche Zusage. Die Kollegen beschlossen einstimmig, sich jeden Morgen 10 Uhr zur Kontrolle zu melden. Darauf Schluss.

Leipzig. Der Deutsche Senefelder-Bund, Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, hielt am 17. d. M. eine öffentliche, äusserst gut besuchte Versammlung im Etablissement Sanssouci ab, worin den Mitgliedern durch die Verwaltung über die Bewegung der Lichtdrucker, Retuscheure etc. Leipzigs berichtet wurde, desgleichen über den Ausstand der Lithographen und Steindrucker der Firma Dr. Trenkler-Stötteritz. Die Bewegung der Lichtdrucker, Retuscheure etc. ist eine Folge der vor einiger Zeit zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern dieser Branche abgeschlossenen Preiskonvention, die dazu dienen sollte, die für diese Artikel erzielten Preise vor einem Niedergange zu bewahren. Hierbei stellte es sich bald heraus, dass verschiedentlich Arbeitsverträge von längerer Dauer bestehen. Von den Gehilfen wurden nun Schritte unternommen, zuerst diese Verträge zu beseitigen. Gefordert wurde: 1. Abschaffung der Prämien und Akkordarbeit. 2. Wegfall der Heimarbeit. 3. Aufhebung der kontraktlichen Verträge unter Zugrundelegung einer 14tägigen Kündigungszeit. Antworten wurden bis zum 1. Oktober 1905 verlangt. Da dieselben aber zum Teil ausblieben, andererseits nicht befriedigten, eine endgültige Forderung bis zum 9. Oktober gestellt mit dem Hinweis darauf, dass sonst am 10. die Arbeit eingestellt werden würde, was auch geschehen ist, trotzdem Vertäge bis 3000 Mk. Konventionalstrafe bestanden. Eine Firma liess sofort durch Vertreter erklären, alles bewilligen zu wollen. Es fanden nunmehr Sühneterrin und Verhandlungen statt. Am 14. Oktober haben dann weitere drei Firmen die Forderungen der Gehilfen bewilligt, worauf dieselben am 16. die Arbeit wieder aufnahmen. Nur die Firma Dr. Trenkler hat sich bis jetzt noch nicht dazu verstehen können, weshalb sich dort die Gehilfen noch im Ausstande befinden. In der Abteilung der Lithographen und Steindrucker letztgenannter Firma bestanden ebenfalls Verträge von längerer Dauer, aus welchem Zustande sich in letzter Zeit mancherlei Unzuträglichkeiten entwickelten, weshalb auch die Arbeiter dieser Branchen die Aufhebung dieser Verträge forderten. Nachdem zu mal Antwort verlangt, aber ausgeblieben war, haben am 14. Oktober sämtliche Lithographen und Steindrucker, mit Ausnahme des Steindruckers Hugo Engelmann, die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Letzterer ist jahrelang Werkstatt-Vertrauensmann der Organisation und wird mit Recht vermutet, dass er diese Vertrauensstellung fortwährend zum Schaden der Kollegen missbraucht hat. Nunmehr stellten die Gehilfen folgende Forderungen auf: 1. Die bestehenden Kontrakte sind für nichtig zu erklären. 2. Die Kündigungsfrist ist für alle Arbeiter eine 14tägige. 3. Die Beseitigung des § 7 der Arbeitsordnung. 4. 10 Prozent Lohnerhöhung. 5. Achtstündige Arbeitszeit der Lithographen vom 1. Januar 1906 ab. 6. Kündigung der Kontrakte mit den Privatlithographen. 7. Entlassung des Steindruckers Engelmann. 8. Keine Massregelungen. 9. Zurückziehung der angestregten Klagen auf Schadenersatz. Des weiteren gab der Kollege Pfeifer bekannt, dass die Kollegen, die bei Privatlithographen Arbeiten für die Firma Dr. Trenkler herstellen, die Arbeit ebenfalls niedergelegt haben. In der Diskussion versuchte Herr Jährig, als Mitinhaber der Firma, der mit einem ganzen Stabe von Beamten erschienen war, in beinahe einstündiger Rede den ganzen Konflikt als die Folge einer Reihe von Missverständnissen zu erklären, und gab weiterhin die Erklärung ab, dass es das Bestreben der Firma sei, mit ihren Arbeitern in Frieden zu leben. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

»Die heute im Saale des Sanssouci tagende, äusserst gut besuchte Versammlung drückt den Lichtdruckern, Photographen, Retuscheuren, Lithographen und Steindruckern der Firma Dr. Trenkler ihre volle Sympathie aus und beschliesst, mit allen der Organisation zu Gebote stehenden Mitteln die im Lichtdruckgewerbe vorhandenen Missstände zu beseitigen. Die Versammelten verurteilen das Verhalten der in der derzeitigen Bewegung bei der Firma Dr. Trenkler Stehengebliebenen und fordert von den Streikenden, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, als bis die Streikbrecher entlassen sind. Ferner beschliesst die Versammlung, überall da in eine Bewegung einzutreten, wo noch Kontrakte, länger als 14tägige Kündigungsfristen und für Lithographen eine längere als achtstündige Arbeitszeit besteht. Die Versammlung drückt ihre Freude darüber aus, dass die Lithographen und Steindrucker der Firma endlich einmal eine Lohnforderung stellen, und fordert die Leitung der Organisation auf, entsprechend den Teuerungsverhältnissen zu geeigneter Zeit überall, wo es anständig, Lohnforderungen zu stellen. Die beteiligten Privatlithographen sind solange zu meiden, bis bei ihnen angemessene Löhne gezahlt werden und die Akkordarbeit abgeschafft ist.«

Zum Schluss gab der Kollege Czech bekannt, dass die Lithographen der Privatlithographie von Stempner

& Schütze am Montag ebenfalls in einen Streik eingetreten sind, und ermahnte die Steindrucker, dies berücksichtigen zu wollen. Es kommen hierbei die Firmen Eschbach & Schäfer, Längner, Merker & Niklitzsch, Katmann und Pescher in Betracht, die dafür zu sorgen haben, dass keine Druckerarbeiten für obige Firma ausgeführt werden. Am 20. u. 21. ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, da die gestellten Forderungen zumeist bewilligt sind.

### Briefkasten der Redaktion.

Leipzig. Dem wamherzigen Arbeiterfreund ins Stammbuch: »Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu.« Ein durch längerer Verträge, Kündigungsfristen und Konventionalstrafen verewaltigtes Koalitionsrecht kann nur, wie geschehen, durch sofortige Arbeitsniederlegung eine Sühne finden, sonst wäre ja der Arbeiter immer der Geprellte.

## Anzeigen.

### Dresden I, (Steindrucker).

Sonnabend, den 28. Oktober, abends 7,9 Uhr im »Senefelder«, Kaulbachstr. 16

### Monats-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Steuerwesen, Steuertechnik und Steuerpflichten, Debatte. R. f.: Herr Hugo Krüger. 2. Gewerkschaftliche und Bundesangelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Während der Versammlung kein Beitragszahlen.

Soeben erschienen! Sechster Jahrgang.

### Jahrbuch für das lithogr. Gewerbe.

Kalender für Lithographen, Steindrucker etc. Preis Mk. 1,20 inkl. Porto.

Zu beziehen durch: C. Kluth, Karlsruhe i. B., II, Kaiserallee 77 und den Vertretern. [1,35]

### Steindruck-Handpresse

(Eisenbahnsystem) 48 x 65 cm Druckfläche, fast neu, mit allem Zubehör sofort gegen bar aus Privat-hand zu verkaufen. [1,05]

K. Ulbricht, Leipzig-R., Constantinstr. 5, II links. Den Kollegen hiermit zur Kenntnis, dass die Ortschaften

### Liegnitz, Glatz und Neisse

zur Zahlstelle Schweidnitz gehören. [1,20] Die gegenwärtige Adresse für Anknüpfungsteilung ist: O. W. Schattschneider, Schweidnitz, Getreide-markt No. 29. Die Verwaltung.

### Alois Senefelder

und die Erfindung der Lithographie, nach geschichtlichen Quellen bearbeitet von Fr. Hansen, Redakteur der »Graph. Rundschau«. Verlag von Conrad Müller, Schkenditz. Preis 50 Pfg. In Berlin und Leipzig auf den Vereins-Bureaus, in Dresden durch Kollegen Bessner zu beziehen.

### Deutsch. Arb.-Stenographen-Bund

gibt jungen, intelligenten Arbeitern Gelegenheit unsere ideale Kurzschrift kostenfrei zu erlernen. Unsere Schrift wird schon von tausenden von Arbeitern als Korrespondenz benutzt. Ein Beweis ihrer Güte und Vortrefflichkeit.

Interessenten richten unter Beifügung üblichen Portos ihre Adresse an August Grimm, Frankfurt a. M. Alt-Markt 36. Bitte Inserat ausschneiden, aufheben und unter Bekannten u. Kollegen weitergeben.

### Senefelder-Statuen und Büsten

18-70 cm gross liefert Hermann Sachse, Halle-Trotha. Preisliste, Ausgabe St. kostenlos.

### Todes-Anzeige!

Am Freitag, den 20. Oktober verschied in Grünberg i. Schl. nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der Steindrucker

### Georg Büttner

in seinem noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren! Die Mitglieder der Zahlstelle Frankfurt a. O., Deutscher Senefelder-Bund. [2,10]

Zittau. Lithographen, Steindrucker und Buchbinder haben Forderungen eingereicht. Zuzug fernhalten.